

# ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Heike Deckert-Peaceman

Interner Titel: Hausaufgabenbetreuung in der Schule

Methodische Ausrichtung: Diskursanalyse

Quelle: Deckert-Peaceman, H. (2009). Zwischen Unterricht, Hausaufgaben und Freizeit. Über das Verhältnis von Peerkultur und schulischer Ordnung in der Ganztagschule. In H. de Boer & H. Deckert-Peaceman (Hrsg.), Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (S. 85–102)

Mit freundlicher Genehmigung des VS-Verlages.

[http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-91551-7\\_6](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-91551-7_6)

## **Nutzungsbedingungen:**

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

---

Hinweis: der Fall kann gemeinsam gelesen werden mit:

[„Hausaufgabenpraxis an der Ganztagschule aus der Perspektive von Kindern“](#)

[„Hausaufgaben in der Schule“](#)

## Falldarstellung mit interpretierenden Abschnitten

Das Filmteam wechselte am selben Tag zu einer solchen betreuten Hausaufgabenstunde, die in Klassenräumen stattfindet. Zum Teil wurden dieselben Kinder befragt. Alle interviewten Kinder antworteten auf die Frage, wo es besser wäre, die Hausaufgaben zu machen mit: „In der Schule.“ Folgenden Begründungen wurden gegeben:

*Hier ist es Spaß und die Lehrer können mir helfen.  
Weil man hier mehr Ruhe hat. Wegen meinem Bruder. Der nervt immer.  
Wenn ich zu Hause meine Hausaufgaben mache, dann guckt meine Mutter meistens nie nach und dann hab ich sie am nächsten Tag nicht. Und dann krieg ich Ärger. Aber in der Hausaufgabenbetreuung, da gucken sie immer nach, die Lehrer. (Ben)*

*Also meine Mutter versteht nicht so viel Deutsch und mein Vater, der kommt immer spät abends. Und wenn ich etwas nicht weiß, dann kann er mir nicht so gut helfen, weil ich dann meistens schon schlafen gehen muss. Und hier in der Ganztagschule sind ja immer Lehrer da. Und wenn ich Fragen habe, dann beantworten sie die. Auch richtig. (Maria)*

Die Begründungen offenbaren eine andere Sicht der Kinder auf die schulische Hausaufgabenbetreuung als zuvor unter den Peers zum Ausdruck gebracht.[1] Übereinstimmend äußern sie sich positiv darüber. Durchgängig wird auf die besseren Bedingungen in der Schule hingewiesen. Vor allem schätzen die Kinder die Unterstützung durch kompetente Erwachsene, die die schulischen Anforderungen beherrschen. Die Antworten machen auch deutlich, wie hilflos Familien aus armen, bildungsfernen und nicht-deutschen Milieus (Schule ist im sozialen Brennpunkt, sehr hoher Migrantenanteil) diesen Anforderungen gegenüber stehen. Die Kinder sind dieser Hilflosigkeit doppelt ausgeliefert. Sie müssen das ständige Scheitern zu Hause und den daraus folgenden Ärger in der Schule tragen. Insofern hilft ihnen die Hausaufgabenbetreuung doppelt: Sie vermeidet das Scheitern zu Hause und vor allem den Ärger in der Schule. Sie vermittelt Sicherheit im Umgang mit der schulischen Ordnung.

Betrachtet man die unterschiedlichen Aussagen der Kinder (in zwei Fällen sogar dieselben Kinder) zu der Hausaufgabenbetreuung, dann könnte man die Widersprüche auch als zwei Positionierungen wahrnehmen, die zusammengehören und sich gegenseitig bedingen. Im ersten Interview galt es, sich in der Peerkultur zu behaupten. Es fand in einer Art Nische innerhalb der Schule statt, ein Spiel zwischen Jungen und Mädchen war Teil der Interaktion, man war darauf bedacht, insgesamt „cool“ zu wirken sowie Gemeinsamkeiten zu teilen, in der Situation eine kollektive Identität herzustellen. Für eine Positionierung als Peer in der Schule sind die Hausaufgaben ein wichtiger „negativer“ Referenzpunkt“. Für die Positionierung als Schüler und damit selbstverständliches Mitglied der schulischen Gemeinschaft zu sein sind jedoch die Hausaufgaben und ihre erfolgreiche Bewältigung ein zentrales Merkmal.

Zwar gibt es zwischen den beiden Polen, die Hausaufgaben abzulehnen (z.B. auch nicht zu erledigen, abzuschreiben) und der positiven Einstellung gegenüber den Hausaufgaben (z.B. sie immer und mit Sorgfalt zu erledigen) ein großes Spektrum, das gerade im Jugendalter viele Spielarten kennt. Jedoch sind die beiden Pole auf eine gewisse Balance angewiesen. Derjenige, der als Schüler scheitert, weil er sich den schulischen Anforderungen verweigert, ist irgendwann auch nicht mehr für die Peerkultur „cool“.[2] Die Frage der Anerkennung geht also in beide Richtungen. Die Überschneidung liegt in der Bedeutung von Zugehörigkeit zum Kollektiv. Vollwertige Mitgliedschaft in der schulischen Gemeinschaft erwirbt man nur durch Anerkennung durch die schulische Ordnung und durch die Peers. Damit ist ein fragiler Balanceakt eines Bewegens zwischen Peer- und Schülersein verbunden, der von Paradoxien geprägt ist.

Im Laufe der teilnehmenden Beobachtung konnten wir heimliche Hausaufgabenpraktiken der Kinder entdecken, die solche Paradoxien besonders deutlich machten.

**Fußnoten:**

- [1] Die Interviewer waren weiterhin die Peers. Dennoch positionierten sich die interviewten Kinder unterschiedlich. In der ersten Interviewsituation handelte es sich um eine Pause in einer räumlichen Nische, die nie zu schulischen Zwecken benutzt wird, in der zweiten um eine Tätigkeit, die genuin mit Schule verbunden wird (Hausaufgaben) und die in einem Klassenraum betreut wurde.
- [2] Das mag im Einzelfall anders sein, besonders im Jugendalter und ist abhängig von der jeweiligen Peerkultur. Dieser Aspekt kann hier jedoch nicht ausgeführt werden.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Deckert-Peaceman, H.: Hausaufgabenbetreuung in der Schule

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg\\_chameleon\\_videoplayer/lbg\\_vp2/videos//deckert-peaceman\\_hausaufgabenbetreuung\\_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//deckert-peaceman_hausaufgabenbetreuung_ofas.pdf), Datum des letzten Zugriffs 12.04.2016